

mehrfährigen Prüfungen vorliegt, gleichzeitig einige Beispiele herausgegriffen werden.

Zwei Wachbohnenarten, nach dem vorerwähnten Bewertungsschema gemessen, wiesen als Dosenkonserve Wertunterschiede auf, die zwischen 0,3 und 0,9, also nicht einmal einer ganzen Note, schwankten, als Gefrierkonserve dagegen betragen die Unterschiede zwischen zwei Sorten allein bis zu 2,4 Noten. Es handelt sich dabei um die Sorte „Wachs Beste von Allen“, die in allen Werten eine „Neuzucht“ um die oben angegebenen Noten geschlagen hat.

Wie in Einzelwerten die egalisierende Wirkung der Verarbeitung zu Dosenkonserven im Gegensatz zu der Unterschiede heraushebenden Verarbeitung zu Gefrierkonserven deutlich wird, mögen noch einige Zahlenwerte erläutern. Zwischen fünf Sorten sind bei Bewertung der Farbe bei Dosenbohnen nur Wertunterschiede um eine Note, d. h. hier zwischen dem Wert 3 und 4, festgelegt worden, bei den Gefrierkonserven dagegen Wertunterschiede um 2 1/2 Noten, d. h. von 2 bis 3 bis 5. Auch in negativer Hinsicht trifft die Gefrierkonserve eine gute Auswahl bei vergleichender Sortenbewertung. So hat z. B. die Sorte „Saxa“ ungünstige Farbe gegenüber der Sorte „Konserva“ gezeigt. Ähnlich unterschieden sich die fünf Sorten in bezug auf Geruch, Konsistenz und Geschmack, so daß letzten Endes für die Bewertung der Dosenkonserve ein wenig nach oben und unten schwankendes mittleres Gesamtergebnis resultierte, während bei der Gefrierkonserve geeignete und ungeeignete Sorten sich deutlich unterschieden.

Noch ist die Zahl der geprüften Sorten zu gering und auch die Reihe der Jahre, die Vergleichszahlen liefern, noch zu klein, um abschließende Werturteile über die Eignung der Sorten für das Gefrierverfahren festzulegen. Es ist aber immerhin interessant, schon darauf hinweisen zu können, daß sich als besonders geeignet für Gefrierkonserven unter den Wachbohnenarten beispielsweise „Saxa Gold“ und „Wachs Beste von Allen“ herausgestellt haben, von den grünen Sorten „Hinrichs Riesen“, „Algra“ und „Konserva“ gute Bewertung erfahren während z. B. „Granda“ und „Nordstern“ in bisherigen Untersuchungen ungünstig bewertet wurden.

Nochmals sei hervorgehoben, daß alle diese Beispiele nur darauf hinweisen sollen, in welchem Maße die Sortenfrage gerade bei der Gefrierkonservierung zu berücksichtigen ist, da bei diesem Verfahren sich erheblich stärker als bei der Dosenkonservierung Sortenunterschiede herausheben und somit die Qualität der Fertigware maßgeblich beeinflussen können.

„Wie das Wetter zu Sanft fließt, So hält's wohl viele Tage an.“

Kassian, ein Kalenderheiliger, hat seinen Herrschafts- und Lostag am 13. August, dem er uns bringt, mindestens eine Reihe von Tagen anhalte. Des setzt indirekt voraus, daß sich um diesen Termin häufig mal ein deutlicher Wetterwechsel durchsetzen kann. Das deckt sich ungefähr auch mit dem Sinn eines alten Wetterwunders, der sich auf den 10. August, auf den Lorenztag, bezieht und in dem es heißt: „Sanft Lorenz macht einen Sonn- oder einen Sprengel“, bringt also entweder sendende Hitze oder sprengendes Regen mit sich. Durch die moderne Wetterforschung ist erst neuerdings klar herausgestellt worden, daß so ungefähr zum 11./12. August tatsächlich ziemlich häufig ein durchgreifender Wetterwechsel erfolgt, daß sich um diesen Termin häufig mal ein Augustdrittel dann feuchteres und kühleres Wetter folgt oder auch umgekehrt. Damit hat die moderne Wetterforschung wiederum eine alte Wetterregel ihrem Sinn und Inhalt nach bestätigt und anerkannt.

Jetzt notwendiger Pflanzenschutz . . .

. . . im Treibgemüsebau

Die Bekämpfung der Roten Spinne tritt im August wieder in den Vordergrund. Auch bei den Kulturen, welche sehr stark befallen sind und von denen man nennenswerte Erträge nicht mehr erwartet, sollte auf die Bekämpfung der Roten Spinne nicht verzichtet werden. Man erkennt den Befall an den winzig kleinen weißen Punkten auf den Blättern. Bei starkem Befall liegen diese Punkte dicht zusammen, so daß das Blatt allmählich vergilbt. An der Blattunterseite sind feine Gespinne. Ebenso können bei starkem Befall auch die jungen Triebspitzen eingespinnnet sein. Bei absterbenden Kulturen spinnen sich die Spinnmilben an Mauern und in Ritzen ein und machen ihre Ruheperiode durch. Vor dem Einspinnen ist eine radikale Bekämpfung notwendig. Gegen Rote Spinne bewährte sich die Begasung mit Naphthalin, die bei einer Temperatur von 22 bis 34° C vorgenommen wird. Vorher beheizt man die Pflanzen und gießt gründlich durch. Die Häuser bleiben 36 Stunden geschlossen. Zwischendurch wird kurz gelüftet und die notwendigen Arbeiten im Haus können durchgeführt werden. Anwendungsmenge je m² 50 g. Man kann auch mit Schwefelmitteln, besonders unter Zusatz von Nikotin, spritzen. Ebenso ist auch eine gründliche Bekämpfung von Thrips und der Weißen Fliege durchzuführen. Es muß verhindert werden, daß diese Schädlinge die neue Kultur befallen. Ihre Bekämpfung erfolgt durch die Blausäure-Begasung mit Kalzium-Zyanid, 20 bis 25 g je 100 ccm Luftraum. Das Ausstreuen muß sehr gleichmäßig und dünn auf Boden und Gänge erfolgen. Die Temperatur liegt zwischen 13 und 22° C. Die Pflanzen sind 24 Stunden vorher trocken

Die neuen Richtlinien der Reichsabteilung Obstbau des Reichsbauernführers Was sollen die Baumschulen im Herbst veredeln?

Nachdem die Obstbauwissenschaft in Wittenburg die Apfelsorten, die künftig bevorzugt gepflanzt werden sollen, erarbeitet und zusammengestellt hat, ist nun den deutschen Obstbauschulen ein Vorschlag unterbreitet worden, in dem die Apfelsorten für die wichtigsten Gebiete aufgeführt worden sind. Zu den einzelnen Apfelsorten sind die Baumformen angegeben, die sich für die betreffende Sorte besonders eignen, d. h. es ist nicht gleichgültig, ob die Cox' Orangen-Renette als Hoch-, Halb- oder Viertelstamm oder als Busch oder Spindelbusch gezogen wird. Wie die Erfahrungen zeigten, ist sie eine Sorte, die auf Hoch- oder Halbstamm schlecht gedeiht und dem Busch oder Spindelbusch vorbehalten bleiben muß. Andererseits ist der Boskoop eine Sorte, die sich besonders gut für den Hoch- und Halbstamm eignet, nicht nur wegen ihrer Wachstumsverhältnisse, sondern auch wegen der Empfindlichkeit in der Blüte, die durch den längeren Stamm aus den kälteren Schichten des Erdbodens herausgehoben wird.

Soweit die Ergebnisse der Versuche und Erfahrungen vorliegen, sind den Baumschulern weiter die wichtigsten Stammbildner und Unterlagen, die für die betreffenden Sorten geeignet sind, bekanntgegeben worden.

Es ist zu hoffen, daß diese Richtlinien, die in Form einer kleinen Druckschrift den markenfähigen Baumschulen zugestellt wurden, allgemein beachtet werden, zumal sich hierauf

Weite Volkskreise können für den Gartengedanken gewonnen werden

Behelfsheim und Gartenbau

Zur vordringlichen Wohnraumbeschaffung für Luftkriegsbedroffene hat der Führer am 9. 9. 43 das Deutsche Wohnungshilfswerk ins Leben gerufen und mit der Leitung dieser Einrichtung und der Durchführung der Maßnahmen den Reichswohnungskommissar Reichsleiter Dr. Ley beauftragt.

Es ist bereits in weiten Kreisen bekannt, das im Rahmen dieses Wohnungshilfswerks Behelfsheime für Fliegergeschädigte errichtet werden, die diesen schwer betroffenen Volksgenossen als Heimstatt für die Dauer des Krieges dienen sollen. Die Behelfsheime werden in Siedlungsform in weitestgehender Selbst- und Gemeinschaftshilfe der Bevölkerung errichtet. Jedes Behelfsheim erhält eine Landzulage von 200 qm, die gärtnerisch genutzt werden soll und damit für die Selbstversorgung der Bewohner mit Gemüse und Beerenobst Bedeutung gewinnt. Die Betreuung der Bewohner von Behelfsheimen ist vom Reichswohnungskommissar dem Deutschen Siedlerbund und dem Reichsbund Deutscher Kleingärtner übertragen worden.

Mit der praktischen Durchführung der erforderlichen Maßnahmen beschäftigt sich die Zeitschrift „Das Deutsche Kleingartenwesen“ (Sondernachrichten des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner e. V.) in Heft 1/2 vom Mai/Juni 1944. Es werden ausführliche Anleitungen zum Bau von Behelfsheimen und zur Winterfestmachung von Lauben gegeben. Ein grundsätzlicher Artikel klärt über die gärtnerische Landzulage auf und gibt Anregungen zu der befohlenen Betreuung der Bewohner von Behelfsheimen auf diesem Gebiet durch die zuständigen Fachorganisationen. Zur Durchführung dieser Aufgabe sind in den Gauen Beauftragte der genannten Organisationen für den Gauführungsstab DWH, beim Gauwohnungskommissar

die nun für die Obstbauer folgenden Vorschläge der künftigen Pflanzungen aufbauen sollen. Es muß endlich dazu kommen, daß der Obstbauer von seinen Baumschulern auch die Sorten, Baumformen und Unterlagen erhält, die ihm von den Fachberatern des Reichsnährstandes für die Pflanzungen geraten worden sind.

Die Richtlinien für die Baumschulen sind von der Reichsabteilung Obstbau des Reichsbauernführers herausgegeben worden und können vom Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder), bezogen werden.

Dr. E. L. Loewel

Rekordhimbeerernte im Warthegau

Im Einzugsgebiet der BAST, Kalisch befindet sich ein geschlossenes Himbeergebiet mit nur 5 Gemeinden. Der Anfall hat in diesem Jahr einen Ertrag von 7000 dz im Wert von RM. 750 000 erbracht.

Der gesamte Ertrag wurde der Industrie im Warthegau zugeführt. Dieser wurde damit die Grundlage zur Herstellung vieler tausender Zentner Marmelade und Säfte gegeben.

Was es heißt, diese Ernte auf kleinem Raum zu bewältigen — es wurden zeitweise 1500 Pflücker aus der Industrie angesetzt — und ebenso ohne Verderb die Abfuhr der Ware auf Entfernungen bis 150 km zu organisieren, kann nur der ermesen, der die Weite und die Schwierigkeiten im Osten kennt.

benannt worden, die den Einsatz ihrer Verbände in ihrem Bereich regeln und für die Durchführung ihrer Tätigkeit die vorhandenen Organisationseinrichtungen benutzen.

Die Fachverbände wirken bei der Errichtung der Behelfsheime mit und haben gleichzeitig die Bewohner zu betreuen. Sie haben dafür Sorge zu tragen, daß die Siedlergemeinschaften und Kleingartenvereine bei der Errichtung von Behelfsheimen weitgehend Nachbarschafts- und Gemeinschaftshilfe leisten.

Für die Errichtung von Behelfsheimen wird zum Teil Baugelände oder Pachtland, das dem Ausbau von Siedlungs- oder Kleingartenanlagen vorbehalten war, zur Verfügung gestellt.

Die Betreuung der Behelfsheimbewohner erfolgt im Rahmen der den genannten Organisationen gestellten Aufgaben. Die Mitgliedschaft beim Deutschen Siedlerbund oder beim Reichsbund Deutscher Kleingärtner soll möglichst erworben werden, ohne daß jedoch ein Zwang zum Beitritt ausübt werden darf. Die Beratung in Gartenbau- und Kleintierfragen sowie in Rechts-, Steuer- und Versicherungsangelegenheiten obliegt den beiden Verbänden. Hierfür stehen Fachberater und Fachberaterinnen, Lehrwarte und Pflanzenzüchter zur Verfügung. In besonderen Beratungsveranstaltungen, die neben den praktischen Einzelberatungen durch Fachberater in den Sprechstunden der Geschäftsstellen laufen, werden z. B. die Aufteilung des Gartens, sein Bebauungsplan, die Bodenbearbeitung, Düngung, Saat und Anbau, Pflege und Ernte, Aufbewahrung und Haltbarmachung, Auswahl und Anwendung der Geräte usw. behandelt und Beschaffungsaktionen besprochen. Die Beratung soll dabei sehr ins Einzelne gehen hinsichtlich des Anbaus bestimmter Arten und Sorten

Gegen Braunfleckenkrankheit bei Tomaten lüfte man das Haus reichlich, entferne die unteren Blätter, sobald die Früchte der unteren Fruchtstände sich genügend entwickelt haben und Sorge dafür, daß über den Tomaten noch ein freier Raum bleibt, damit die sich ansammelnde feuchte Luft die Pflanzen nicht unmittelbar umspült.

Mit dichtem Pflanzenbestand finden die Schimmelpilze günstige Entwicklung. Sie erscheinen im Anfang meist an kranken und abgestorbenen Pflanzenteilen, kräftigen sich dort, bilden ihre Sporenlager aus und befallen von diesen Stellen aus auch gesunde Teile. Bei Gurken- und Bohnenkulturen werden nicht selten zunächst die absterbenden Blütenblätter befallen. Von diesen geht der Pilz auf die gesunden Früchte über. Auch Stängel und Blätter werden befallen. Der Schaden kann beträchtlich sein. Die beste vorbeugende Maßnahme ist genügend weiter Stand, reichliches Lüften und gute Pflege der Kultur.

Mit Fortschreiten des Sommers erscheinen auch wieder die falschen Mehltaupestilen, besonders in dichtstehenden Kastenkulturen. Größere Schäden verursacht sie bei Jungpflanzen und Salat. Meist genügt um diese Zeit noch weiter Stand, um die Krankheit zum Stehen zu bringen.

Die jungen Nachkulturen in Häusern leiden häufig unter zu großer Wärme. Bei Kohl- und Gurkenkulturen sollen die Blätter flacher nach unten, die trocken ein und fasseln bei feuchtem Wetter. Bei Salat tritt Blattbrand auf. Zur Verhütung vermeidet man zu hohe Wärme und zu gelben Aufwuchs der Pflanzen. Bei Blumenkohl wirkt zu hohe Wärme bei genügender Feuchtigkeit fördernd auf den Blattwuchs. Hierbei kann der Ansatz der Blütenscheibe so stark unterdrückt werden, daß eine nennenswerte Ernte nicht eintritt.

H. Lisges, Straelen (Niederrhein)

von Gemüse und Obst, die sich für das betreffende Gebiet und den Boden am besten eignen. Die Bodenbearbeitung, die Kultivierung und Verbesserung des Bodens durch geeignete Geräte und Mittel sowie die Schädlingsbekämpfung spielen dabei eine wichtige Rolle. Auch Rundfunkvorträge sind für die Belehrung der Behelfsheimbewohner vorgesehen; ebenso soll die Tages- und Fachpresse ihren Bedürfnissen entgegen kommen. Die Veröffentlichungen des Deutschen Siedlerbundes und des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner (Broschüren, Schriften, Wandtafeln, Lehrfilme, Merkblätter) sind wertvolles Anschauungsmaterial für die Volksgenossen, die anfangen sich mit dem Gartenbau zu beschäftigen. Bei allen Beratungen aber steht die praktische Unterweisung im Vordergrund. Es soll angestrebt werden, aus den Reihen der Neugesetzten einen Gartenwart zu finden. Bis zu seiner Ausbildung soll ein in der Nähe wohnender erfahrener Kleinsiedler oder Kleingärtner die Funktionen des Gartenwarts übernehmen. R.

Gefestigter Gemüsesamenanbau in Mähren

Das Land Mähren verfügt vor allem in Mittelmähren über einige Gebiete, die für die Erzeugung von Gemüsesämereien besonders geeignet sind und auch mit den besten Gemüsesamenländern der Welt den Wettbewerb aufnehmen können. Da sich auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen der letzten Jahre die Voraussetzungen für die Vermehrung von Gemüsesamen günstiger gestaltet haben, vertragsmäßige Vermehrer außerdem gewisse Begünstigungen bei der Erfüllung der Lieferkontingente anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse und bei der Lieferung von Handelsdüngemitteln zugestanden erhalten, haben die landwirtschaftlichen Landesforschungsanstalten in Brünn eine besondere Kommission für die Gemüsesämereien ins Leben gerufen, die seit Ende des Jahres 1943 zahlreiche Werbeversammlungen mit fachlichen Vorträgen abgehalten hat. Die Werbetätigkeit hatte auch Erfolg, da sich mehrere Hundert neue Vermehrer besonders aus Mittelmähren gemeldet haben. Den Vermehrern wurden durch die landwirtschaftlichen Landesforschungsanstalten große Saatgutmengen eigener Hochzuchtarten zur Verfügung gestellt, diese Hochzuchtarten wurden durch die Landesforschungsanstalten in langjähriger Zuchtarbeit in den Landesversuchstationen in Bisenz und Obermöschnitz aus bewährten mährischen Landsorten entwickelt. Auch auf dem Gebiet des Grassamenbaues leistet das Land Mähren einen wesentlichen Beitrag. Die unter der Leitung der Landesversuchstation für Futter- und Grassamenbau in Rosenau am Radost durchgeführte Vermehrung von Grassämereien deckt heute nicht nur den inländischen Bedarf, sondern kann auch ansehnliche Mengen von Grassamen für die Ausfuhr zur Verfügung stellen.

Intensivierung des Zichorienanbaues in Belgien

Auf Veranlassung der belgischen Behörden wurde die Anbaufläche für Zichorien im laufenden Jahr stark vergrößert und nach den neuesten Schätzungen mit insgesamt 2500 ha verdoppelt. Diese Erhöhung der Anbaufläche für Zichorien wäre angesichts der Beibehaltung der alten Verkaufspreise kaum erreichbar gewesen, wenn nicht gewisse Ablieferungsbedingungen erleichtert worden wären.

Persönliche Mitteilungen

Dem Gießener Botaniker Prof. Dr. Ernst Klüber wurde die Goethe-Medaille verliehen. Der Gelehrte wurde 1874 in Breslau geboren und ist vor allem mit Arbeiten auf den Gebieten der Zellendüngung und Pflanzenpathologie hervorgetreten. Er ist u. a. auch Herausgeber der „Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie“.

Die Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle hat dem Prof. Dr. Botanik an der Universität Hamburg, Dr. Hans Winkler, die Goethe-Medaille mit Diplom verliehen. Professor Winkler erhielt diese Auszeichnung für seine grundlegenden Forschungen auf dem Gebiet der Entwicklungsphysiologie der Pflanzen.

Sein 50jähriges Berufs Jubiläum als Gärtner feierte in diesen Tagen der in Berlin-Friedenau, Ringstraße 33, wohnende 60jährige Johannes Heinson. In seiner Geburtsstadt Hamburg erlernte er das Gärtnerhandwerk und arbeitete dort längere Zeit in einer Baumzucht. Später war er als Oberkärner an damaligen braunschweigischen Hof tätig.

Am 26. 8. starb auf seinem Ruhezit in Steinbüchel O. L. im Alter von 74 Jahren der frühere Direktor der Graf von Hochberg'schen Gärtnerei Halbau und später der Fürst von Fleischn-Gärtnerei in Fürstentum-Liebichau, Josef Anlauf. Mit ihm verliert die deutsche Gartenbau eine seiner schärferen und bekanntesten Persönlichkeiten. Der Verstorbenen bereits zusammen mit Graf Fritz von Hochberg fast die ganze Welt, insbesondere Italien, England, Japan und China. Als Gartengestalter war er in weitesten Kreisen bekannt. Bei der Schatzung des Japanischen Gartens zur Jahrhundert-Ausstellung 1913 in Breslau wirkte er als Berater, er begründete die schlesischen Dahlenshäusern in Liebichau und Halbau und schuf in Fürstentum-Liebichau die größte Schaugärtnerei Ostdeutschlands. Ein ehrendes Gedächtnis ist ihm gewiß!

Der Betriebsleiter und Sendorbist der Saatzgüterfirma A. Kirsch-Hiltelbech, GmbH, in Elsterhain b. Pögen (Sa.), Dominikus Adolf Kische, ist im hohen Alter von 97 Jahren gestorben. Als Sohn eines Bauern in Pöhlitz bei Apolda geboren, erhielt er seine praktische Ausbildung in der väterlichen Wirtschaft. Er wurde auch der Grundstein für seine sächsischen Tätigkeit gelegt. Seine bekannten Futterrüben, Getreide- und Pflanzenzüchtungen haben eine sehr große Verbreitung und Anerkennung in In- und Ausland gefunden. Noch im Alter von 85 Jahren wurde ihm vom Führer des Kreisgärtnerbundes verliehen. Am 2. 8. 1944 war er dem Verstorbenen noch verjüngt, in voller körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest der Eisernen Hochzeit zu begehen.

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Landesbauernschaft Baden-Elsass

Gärtnergehilfenprüfung Herbst 1944
Diejenigen Gärtnerlehrlinge, die ihre Lehrzeit bis 31. 12. 1944 beenden, sind vom Lehrmeister bis spätestens 15. 9. zur Gehilfenprüfung bei der Landesbauernschaft Baden, Abt. II (Gartenbau), anzumelden. Der Anmeldung sind folgende Unterlagen beizulegen: 1. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf; 2. Schulzeugnis (beglaubigte Abschrift, keine Urschrift); 3. Berufschulzeugnis (beglaubigte Abschrift, keine Urschrift); 4. Fällschreiben Führungszeugnis; 5. eine durch den Lehrling verfasste Beschreibung der Lehrgärtnerei; 6. eine vom Lehrling gefertigte Grundrisszeichnung der Lehrgärtnerei; 7. Führungsgebühr in Höhe von 10.- RM. je Lehrling. Diese ist einzureichen auf das Postcheckkonto der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe Nr. 222, mit dem Vermerk „Gärtnergehilfenprüfung“. Die Anmeldeverträge wurden den in Frage kommenden Lehrmeistern bereits zugestellt.

Landesbauernschaft Sachsen

15. 8. Leipzig-Böhlen. 18 Uhr im Büchergesetzhaus.

Landesbauernschaft Schlesien

15. 8. Sagan. 15.30 Uhr Tagung im Hotel „Sürgel“.

Schrittelfahrt, Berlin-Charlottenburg, Schöterstr. 39, Fernruf 92 80 91. — Hauptgeschäftsstelle: Hauptgeschäftsstelle, Berlin SW 8, Kochstraße 32. — Druck und Anzeigenannahme: Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (O.) — Anzeigenleiter Fritz Philipp, Frankfurt (Oder).

Beim Blumendiebstahl erwidelt

Die Beschränkung des Blumenverkaufs hat eine bedauerliche Zeiterschnelung zur Folge. Immer häufiger werden Personen beim Blumendiebstahl auf Friedhöfen ertappt. Der Friedhofsbeamte eines Berliner Friedhofs griff schließlich zu einer Selbsthilfe und ließ eine Blumendiebin mit den gestohlenen Rosen und einem Plakat, das die Aufschrift: „Beim Blumendiebstahl erwidelt!“ trug, eine Stunde vor dem Friedhofeingang stehen. Man darf wohl annehmen, daß dies warnende Beispiel auf blumenlüsterne Gemüter seinen Eindruck nicht verfehlt.

Was das Ausland berichtet

Ausdehnung des bulgarischen Tabakbaues

Der Anbau von Tabak hat in Bulgarien auf deutsche Anregung hin in den letzten Jahren eine weitere Ausdehnung erfahren, und die bulgarischen Stellen sind sehr um einen Ausbau der Tabakwirtschaft bemüht. Bulgarien steht nach Eingliederung der thrakischen und mazedonischen Gebiete an der Spitze der südosteuropäischen Tabakländer. Dem starken Absinken der bulgarischen Tabakanbaufläche bis auf 23000 ha im Jahre 1932 infolge der griechischen und türkischen Konkurrenz folgte eine rasche Vergrößerung der Anbaufläche, als Deutschland als Käufer für bulgarischen Tabak auftrat. Bis 1940 war die Anbaufläche auf 50000 ha angestiegen und erreichte 1941 nach Eingliederung der thrakischen und mazedonischen Gebiete 80000 ha. 1943 wurden durch Deutschland die Tabakpreise um 60 v. H. erhöht, und die Anbaufläche stieg auf fast 97000 ha. Gleichzeitig mit der flächenmäßigen Ausdehnung des Tabakbaues ging auch eine qualitative Verbesserung. Das Landwirtschaftsministerium sorgte für geeignete Samen derjenigen Sorten, die für Pfeifentabak und Zigarren besonders geeignet sind. Auch der Anbau von Virginia-Tabak ist in Bulgarien erfolgreich verlaufen und konnte von 2000 ha im Jahre 1942 auf 2200 ha im letzten Jahr ausgedehnt werden.

Intensivierung des Zichorienanbaues in Belgien

Auf Veranlassung der belgischen Behörden wurde die Anbaufläche für Zichorien im laufenden Jahr stark vergrößert und nach den neuesten Schätzungen mit insgesamt 2500 ha verdoppelt. Diese Erhöhung der Anbaufläche für Zichorien wäre angesichts der Beibehaltung der alten Verkaufspreise kaum erreichbar gewesen, wenn nicht gewisse Ablieferungsbedingungen erleichtert worden wären.

Persönliche Mitteilungen

Dem Gießener Botaniker Prof. Dr. Ernst Klüber wurde die Goethe-Medaille verliehen. Der Gelehrte wurde 1874 in Breslau geboren und ist vor allem mit Arbeiten auf den Gebieten der Zellendüngung und Pflanzenpathologie hervorgetreten. Er ist u. a. auch Herausgeber der „Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie“.

Die Deutsche Akademie der Naturforscher in Halle hat dem Prof. Dr. Botanik an der Universität Hamburg, Dr. Hans Winkler, die Goethe-Medaille mit Diplom verliehen. Professor Winkler erhielt diese Auszeichnung für seine grundlegenden Forschungen auf dem Gebiet der Entwicklungsphysiologie der Pflanzen.

Sein 50jähriges Berufs Jubiläum als Gärtner feierte in diesen Tagen der in Berlin-Friedenau, Ringstraße 33, wohnende 60jährige Johannes Heinson. In seiner Geburtsstadt Hamburg erlernte er das Gärtnerhandwerk und arbeitete dort längere Zeit in einer Baumzucht. Später war er als Oberkärner an damaligen braunschweigischen Hof tätig.

Am 26. 8. starb auf seinem Ruhezit in Steinbüchel O. L. im Alter von 74 Jahren der frühere Direktor der Graf von Hochberg'schen Gärtnerei Halbau und später der Fürst von Fleischn-Gärtnerei in Fürstentum-Liebichau, Josef Anlauf. Mit ihm verliert die deutsche Gartenbau eine seiner schärferen und bekanntesten Persönlichkeiten. Der Verstorbenen bereits zusammen mit Graf Fritz von Hochberg fast die ganze Welt, insbesondere Italien, England, Japan und China. Als Gartengestalter war er in weitesten Kreisen bekannt. Bei der Schatzung des Japanischen Gartens zur Jahrhundert-Ausstellung 1913 in Breslau wirkte er als Berater, er begründete die schlesischen Dahlenshäusern in Liebichau und Halbau und schuf in Fürstentum-Liebichau die größte Schaugärtnerei Ostdeutschlands. Ein ehrendes Gedächtnis ist ihm gewiß!

Der Betriebsleiter und Sendorbist der Saatzgüterfirma A. Kirsch-Hiltelbech, GmbH, in Elsterhain b. Pögen (Sa.), Dominikus Adolf Kische, ist im hohen Alter von 97 Jahren gestorben. Als Sohn eines Bauern in Pöhlitz bei Apolda geboren, erhielt er seine praktische Ausbildung in der väterlichen Wirtschaft. Er wurde auch der Grundstein für seine sächsischen Tätigkeit gelegt. Seine bekannten Futterrüben, Getreide- und Pflanzenzüchtungen haben eine sehr große Verbreitung und Anerkennung in In- und Ausland gefunden. Noch im Alter von 85 Jahren wurde ihm vom Führer des Kreisgärtnerbundes verliehen. Am 2. 8. 1944 war er dem Verstorbenen noch verjüngt, in voller körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest der Eisernen Hochzeit zu begehen.

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften

Landesbauernschaft Baden-Elsass

Gärtnergehilfenprüfung Herbst 1944
Diejenigen Gärtnerlehrlinge, die ihre Lehrzeit bis 31. 12. 1944 beenden, sind vom Lehrmeister bis spätestens 15. 9. zur Gehilfenprüfung bei der Landesbauernschaft Baden, Abt. II (Gartenbau), anzumelden. Der Anmeldung sind folgende Unterlagen beizulegen: 1. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf; 2. Schulzeugnis (beglaubigte Abschrift, keine Urschrift); 3. Berufschulzeugnis (beglaubigte Abschrift, keine Urschrift); 4. Fällschreiben Führungszeugnis; 5. eine durch den Lehrling verfasste Beschreibung der Lehrgärtnerei; 6. eine vom Lehrling gefertigte Grundrisszeichnung der Lehrgärtnerei; 7. Führungsgebühr in Höhe von 10.- RM. je Lehrling. Diese ist einzureichen auf das Postcheckkonto der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe Nr. 222, mit dem Vermerk „Gärtnergehilfenprüfung“. Die Anmeldeverträge wurden den in Frage kommenden Lehrmeistern bereits zugestellt.

Landesbauernschaft Sachsen

15. 8. Leipzig-Böhlen. 18 Uhr im Büchergesetzhaus.

Landesbauernschaft Schlesien

15. 8. Sagan. 15.30 Uhr Tagung im Hotel „Sürgel“.

Schrittelfahrt, Berlin-Charlottenburg, Schöterstr. 39, Fernruf 92 80 91. — Hauptgeschäftsstelle: Hauptgeschäftsstelle, Berlin SW 8, Kochstraße 32. — Druck und Anzeigenannahme: Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (O.) — Anzeigenleiter Fritz Philipp, Frankfurt (Oder).

Beim Blumendiebstahl erwidelt

Die Beschränkung des Blumenverkaufs hat eine bedauerliche Zeiterschnelung zur Folge. Immer häufiger werden Personen beim Blumendiebstahl auf Friedhöfen ertappt. Der Friedhofsbeamte eines Berliner Friedhofs griff schließlich zu einer Selbsthilfe und ließ eine Blumendiebin mit den gestohlenen Rosen und einem Plakat, das die Aufschrift: „Beim Blumendiebstahl erwidelt!“ trug, eine Stunde vor dem Friedhofeingang stehen. Man darf wohl annehmen, daß dies warnende Beispiel auf blumenlüsterne Gemüter seinen Eindruck nicht verfehlt.